

55. Kudrun.

J. C. Andrä—O. Hoffmann, Kleine Sagenkunde, Leipzig (Voigtländer)⁵, 1904, S. 104—114.

a) Wie Kudrun Königin von Seeland wurde.

1. Hettel, der König von Hegelingen, und seine Gemahlin Hilde hatten zwei Kinder, einen Sohn Ortwein und eine Tochter Kudrun, die, das Ebenbild¹⁾ der Mutter, zu hoher Schönheit heranwuchs. Der Ruf ihrer Lieblichkeit verbreitete sich bis in ferne Lande, so daß sich bald königliche Freier einfanden, um sie zu werben. Da kam zuerst Siegfried, der König von Moorland; aber stolzen Sinnes wies ihn Hettel ab. Unmutig zog der Werber wieder heim mit der Drohung, durch einen bewaffneten Einfall in Hettels Lande den erlittenen Schimpf zu rächen. Nicht anders erging es Herrn Hartmut, dem Sohne König Ludwigs von der Normandie. Frau Hilde gedachte daran, daß Ludwig einst von ihrem Vater Land und Burgen zu Lehen empfangen hatte, und wollte einem abhängigen Fürsten ihre Tochter nicht geben. Zunächst hatte Hartmut nur Boten nach Hegelingen geschickt, und ob er zwar betrübt war über die Abweisung, die sie heimbrachten, so gab er doch die Zuversicht noch nicht auf, sondern hoffte in eigener Person seine Sache besser zu führen. Unerkannt erschien er an Hettels Hof und offenbarte sich allein der Jungfrau. Jedoch, wie sehr ihr sein ritterliches Wesen gefiel, so wollte sie doch den Eltern nicht ungehorsam sein, sondern riet ihm durch heimliche Botschaft sich zu entfernen, damit er ihres Vaters Zorn entgehe.

2. Auch die Macht König Herwigs von Seeland schien Kudruns Eltern nicht bedeutend genug, daß sie ihm ihr Kind hätten geben mögen. Aber kühnen Sinnes beschloß dieser das Glück zu zwingen. Eilig sammelte er ein stattliches Heer und überfiel die unvorbereiteten Hegelinge in der Königsburg Matelane. Wohl griffen diese zu den Waffen; aber schon waren die überlegenen Feinde in die Tore eingedrungen und brachten die Burgleute in große Not. Zagend sah Kudrun vom Fenster, wie Herwig ihrem Vater im Streite hart zusetzte. Da rief sie in das Getümmel hinein, man solle die Waffen ruhen lassen; um ihretwillen soll kein Blut fließen. Dazu zeigten sich beide willig; denn Herwig nahm ihre Worte als gutes Zeichen für sich, und Hettel fand Gefallen an der Kühnheit des streitbaren Freiers. Die Fehde¹⁾ ward eingestellt,

¹⁾ völlig gleiches Abbild. — ²⁾ Feindseligkeit, Streit.